

# De Schlugg

Autor(en): **Nägeli, Ernst**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Thurgauer Jahrbuch**

Band (Jahr): **42 (1967)**

PDF erstellt am: **20.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-699580>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DE SCHLUNGG

E Schwinger-Erinnerig

Im turnerische Vorontericht hät üs de Kursleiter meischtens mit liechtathletische Uebige beschäftigt, mit Hochsprung, Wytprung, Laufe, Chuglestoße ond mit Freiüebige. Etlech vo n is hand aber fascht no meh Freud am Schwinge gha. Wenn d Schwinger vom Turnverein i d Hose gstege send, hammer mit gröschter Spanig zueggloeget. Wenn naame i de Nööchi e Schwingfeschtli gsi ischt, semmer om de Sägmehring ome gschtande, so nooch wie mer hand chöne, hand för der eint oder der ander vo de Schwinger Partei gno, hand gfieberet, wens denand in Greffe gha hand ond mit Lischt ond Chraft druf usgange send, de Partner uf de Ruge is Sägmehl zlegge. Mer hand druf gloset, wie die vom Fach gschwätzt hand, ond so hammer o bald ali Schwüing bim Name gchennt ond üs gmerggt gha, wie me s macht ond wie me s nöd sött mache.

Üser par send mengmol noch de Turnschtond im Vorontericht in Schwingcheller abe, send stolz i d Hose mit em omeggrädlete Zwilech geschloffte, hand de Lederrieme om de tün Buuch zeme zoge bis is letscht Loch, send uf enand zueggange, hand denand guet aagglueget, hand Greff gfaßt, hand de Verschtand ond d Müüs aagschpanet ond hand probiert, denand is Sägmehl ztrugge. Mengmol ischt en eltere, rechte Schwinger debi gsi, wo n is gueti Rootschleg gge hät; di eltere hand jo all wider jungi müene noochzüche, will noch etleche Jöhrli o di schterchschte usschwunge hand. An vo üs Junge hät vo sim Vatter sogar e Schwingerbüechli gha, wo mit Photene ond Zeichnige ali Schwüing beschrebe hät. Da hammer gnauer studiert als d Schuelbüecher. Wen is mengmol noch em Schwinge en Arm oder en Achsle wehtue hät, so hammer da in Chauf gno, s hät zom Schwinge ghört wie 's Sägmehl in Hose; wens nünt oograds hett chöne n absetze, wär s Schwinge blos halbe so intressant gsi.

Vo dene Sekundarschüeler, wo bim Vorontericht ond bim

Schwinge mitgmacht hand, ischt an, de Fritz Hösli, en Protz ond en Prali gsi. Er hät scho im sebe n Alter e Schwingerposchtur gha mit Müüs wie Bluetwörscht a de n Arme ond a de Baane, wenn er s' usetruggt hät. Er ischt schwär ond schtarch gsi wie n en Bär. Selte hät en an vo üs podiget. Wenn er o nöd gad flingg gsi ischt, so hammer en doch nöd möge glopfe, ond mer send em hoffnungslos onderlege gsi. Ka Wonder, da n er bim Schwinge nie gnueg übercho hät. Mer hand em de Schlungg gsaat, ond öppedie häts in ere schlechte Luune en Schlunggi drus gge. Wil de Schlungg de meischte überlege gsi ischt, isch s em in Chopf gstege, s hät döt sowieso e chli meh Sägmehl als Scharfsinn gha, wie mer gfonde hand. Er hät ka Glegeheit verpaßt zom Zaage, wa n er för en Mordskärli sei ond dann er kan förti. Er hät blos d Chraft gha zom Schwinge, aber nöd de recht Schwingergeischt. Er ischt drom o bi sine Kamerade nöd biliebt gsi. Allzeme hand gmacht, daß ka Chretz mit em gha hand ond daß em nöd ime Stryt i sini Prätze ggroote send.

De Schlungg hät bsonders gern de Hansli Puur gfuxet, wil dä weder am Turne no am Schwinge Intresse gha hät ond sin Flyß vor alem uf gueti Schuelnote verwendet hät. De Schlungg hät all wider probiert, de Hansli, e prings Pörschtli, i d Wuet z bringe, daß zome Hoselopf chäm, aber de Hansli hät em die Freud nöd gmacht.

Bis emol ame Schuelexame. Der erscht Taal vom Exame ischt verby gsi ond mer hand Pause gha. Uf em Turnplatz osse hammer is erholt vo de Frööglerei vo Lehrer ond Inspeggter. De Schlungg, wo nöd gad gglenzt gha hät im Rechne, hät uf en ere andere Ebni wöle sini Schterchi zaage. Er hät de Hansli wider emol uf d Mugg gno. Wenn er wie de Hansli no im Schloof ond im Tromm wöör rechne, so chönnt er s vilecht o echli besser, hät er zuenem gsaat, aber er hei ka Loscht, mit eme Zellrahme im Grend omezlaufe.



Mit Müüse an Arme chäm me wyter; me müe nöd fortrene wenn am naamert e chli tüüttelech aaluegi. «Maanscht nöd, Hansli?» hät er giftig gchöglet.

De Hansli ischt em Schlungg alewil usgweche, wenn dä hät wöle mit em aabendle; die Freud hett er em nöd wöle mache, dann er en hett chöne uf de Rugge legge oder soß mit siner Chraft blamiere. Hüt ischt aber uf aamol e Wuet in em ufgstege. Er ischt doo gstande wie de Tavit vor em Goliath. Er hät de Schlungg verächtlech vo obe bis one aagluet ond hät si nöd imponiere lo vo de schöne nöüe Chleider, wo de Schlungg ufs Exame übercho gha hät:

«Bloos di doch nöd uuf wie n en Frösch; di wöör i samt de nöüe Sonntighose in Dregg legge, du Schlunggi!»

Mer hand gschtuunet, wie kien danner hüt gsi ischt. Ond de Schlungg hät grüeft: «Also probiers, du Flüügedregg!»

Scho hands denand wie Schwinger paggt. De Hansli hät mit ere Wuet, wie mer si no nie anem gseche gha hand, zueggrefe, hät de Schlungg a sine nöüe Chnüühose paggt ond – rätsch hät er em en Schlanz dri gresse vo one bis zom Hender ufe. De Schlungg hät über da abe sini Greff fahre lo ond druf verzichtet, de Hansli z Bode z trugge; aber er hät em o nöd noch Schwingerbruuch d Hand gge. Er hät sini nagelnöüe Hose mit dem lange nöüe Schlitz aagluet. Mer Zueschauer hand dezue gglachet, wammer zom Muul uus proocht hand ond «Bravo, Hansli!» grüeft. Gad send der Inspeggter ond de Lehrer bi erem Pausespaziergengli über de Turnplatz an is vorbycho, ond s hand gglueget, was doo so Loschtigs gäb.

«Wa hand er so z lache, Buebe?» hät der Inspeggter gfrööget. Statt er e n Antwort semmer usenand ggange, ond de Schlungg ischt elaa doo gstande mit sim Schlanz in Hose.

«Er ischt selber tschold!» hammer gsaat. «Er hät de Hansli wöle blamiere ond ischt jetz selber blamiert».

De Schlungg hät de Hansli nöd chöne zemetätsche vor em Inspeggter ond em Lehrer. D Pause ischt verby gsi, ond er hät sin lange Schlanz a de nöüe Hose müene zemehebe, wo mer zom Abschluß vom Exame wider is Schuelzemmer ine send.